

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 3: Blut ist ein besonderer Saft

Rubrik: Briefe an das Rote Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebes Rotes Kreuz – Böses Rotes Kreuz

Chumm mer z Hülf bei Brandschaden

Mitgeteilt von Ursula Merz der Sektion Bern-Emmental. Ein Brandfall (Blitzschlag) – Totalschaden!

Die siebenköpfige Familie X hat überlebt, auch die Viehhabe konnte gerettet werden (inkl. Wellensittich im letzten Moment). Zudem der grosse Stubentisch und der obere Aufsatz des Sekretärs mit allen Schriften darin – Gott sei Dank! Aber alles andere ist verbrannt: das Haus bis auf den Erdboden, sämtliches Mobiliar, die Kleider des Elternpaares und ihrer fünf Kinder, sämtliche persönliche Effekten eines jeden einzelnen, wie man so schön sagt.

Wohnlage der Familie: sehr abseits des Dorfes auf dem «Unteren Eichberg». Beschreibung der Familienmutter an mich, zwecks meines Besuchs: «bi dr Tanne (Restaurant

gemeint) links hingere – wyt hingere, gäge Neueschwand (ein schmales, langes, schattiges Waldtälchen) bis zu däm Grabe, wo obe dran es chlis Wäudli isch, i dä gäi Chehr ine (in Naturstrasse übergehend), u dert stani de, für n ech der Räschte säuber z zeige».

Als es ernsthaft Herbst wurde – in diesem Jahr spät –, fragte man sich langsam, ob es nicht irgendwie und von irgendwoher die Möglichkeit einer Hilfe gäbe. An einer Klassenzusammenkunft stiess dann eine Mutter auf eine Schulkollegin, die ihren Sohn konsultieren wollte, welcher Bescheid wisse über solche Fragen. Der Sohn war ein ehemaliger Mitarbeiter des Christlichen Friedensdienstes, und der sprach das grosse Wort «Rotes Kreuz» aus...

Er war es denn auch, der die

erste Kontaktnahme zu uns herstellte. Von der geschädigten Familie aus hätte man sich nie getraut... das Rote Kreuz, das helfe doch nur im Ausland. Obschon gerade im Emmental viel geholfen wird, ist dies immer noch die vorherrschende Meinung.

Meiner langen Schilderung kurzer Sinn ist der, dass ich Ihnen allen einmal mitteilen wollte, welch' magische Wirkung eine säuberlich verpackte (und zudem noch so liebevoll für jedes einzelne Familienmitglied, wie Frau Beer schreibt) Rotkreuzkiste mit Hilfsgütern an bedrängte Familien hat, welch' grosse Freude sie auslöst! Was unsere ländliche Region betrifft, in der Üppigkeit und Kargheit bis Armut so nahe beieinander leben, wage ich zu behaupten, dass keine andere Tätigkeit

bzw. Leistung des Roten Kreuzes eine so grosse Zuneigung unserem Hilfswerk gegenüber schafft wie eine ankommende Kiste aus unserer Materialzentrale...!

Und es handelt sich ja nicht nur um die klassische Hilfe von Kleidern, Mobiliar und Bettwäsche. Das Schweizerische Rote Kreuz hat im Emmental in den letzten Jahren aussergewöhnliche Hilfeleistungen bewilligt in Form von Mitfinanzierungen an:

- eine Hauswasserpumpe (vorher musste jeder Tropfen Wasser draussen geholt werden)
 - den Einbau eines Badezimmers und ARA-Anschluss
 - eine Melkmaschine
 - einen Traktor
- Diese Leistungen standen alle im Zusammenhang mit Krankheit oder sonstiger starker Bedrängnis.

«Nützliche Idioten»

Seit ich die Lektüre des Buches «Tod im Reisfeld», von Peter Scholl-Latour, unterbrochen habe, um den Bericht ihrer Mitarbeiter über Ihren neuerlichen Besuch in Vietnam anzuhören, seit diesem Zeitpunkt weiss ich, was «nützliche Idioten» sind.

Ihre Mitarbeiter scheinen völlig zu verkennen, das in Indien ein langsamer, von

langer Hand geplanter Prozess abläuft, dessen Endziel völlig gegen unsere westlichen Interessen geht. Jede Hilfe an ein Volk, das alle seine Kräfte in den Dienst der Armee und ihre Eroberungspläne stellt, stärkt diese Armee. Die Eroberung Kambodschas war Teil der langfristigen Strategie und hatte nichts mit humanitären Erwägungen zu tun. Wer will einer Regierung humanitäre Absichten nachsagen, die «Umerziehungslager» in Süd-

vietnam unterhält! usw. usw. Der Bericht Ihrer Mitarbeiter zeigte, dass sie überhaupt nichts vom asiatischen Gefühl für Zeit und langsame Entwicklung verstanden haben, dass wir westliche Individualisten keine Ahnung vom Stellenwert des einzelnen Menschen in einem Volk haben, das kollektive Macht über alles stellt.

Zum Schluss möchte ich Sie anfragen, ob es Möglichkeiten gibt, Spenden an das Rote

Kreuz zu differenzieren, um sicher zu sein, dass ich mit meinem Franken diesen Unsinn nicht unterstütze. H. Sch.

Ein kleiner Unterschied

Wenn heute in den verschiedensten Ländern der Erde, zum Beispiel Südamerika, sozialistische, linke und kommunistische Gruppen gegen bestehende Regierungen, Systeme und Diktaturen Aufstände, Untergrundarbeit, Aktionen, Sabotage und Infiltration betreiben, ist das gewiss die eine Sache. Wenn die Tamilen in Ceylon durch Überfälle, Sabotagen, Bomben und blutigen Terror den Tod vieler Unschuldiger provokativ suchen und herausfordern, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen und zu verfolgen, ist das die andere Sache. Kann man aber allen Ernstes von uns Schweizern verlangen, so in Not und Bedrängnis geratene Aktivisten und ihre Angehörigen aufnehmen zu müssen? Als Demokraten unterstützen wir doch den Kampf für Freiheit und Menschenrechte – den Kampf mit demokratischen und friedlichen Mitteln, oder ist dieser Leitsatz etwa nicht mehr gültig? W. S.

Teure Hotels

Es ist mir zu Ohren gekommen, dass das SRK mit den Sammelgeldern nicht sehr haushälterisch umgeht. (Junge Leute werden mit Salären bis zu Fr. 6000.– eingestellt; sog. Delegierte im Nahen Osten und anderswo haben oft tagelang in Hotels herumzusitzen ohne besondere Aufgabe usw.)

Das SRK müsste versuchen, diesen Ruf zu verbessern (durch Verbesserung der tatsächlichen Verhältnisse), wenn potentielle Spenden aktiviert werden sollen. Dies als Anregung. V. G.

Gedicht eines Achtzigjährigen

Ein Rotes Kreuz
Hat so in der Schweiz
Die den Vorsatz haben
Notleidenden, zu helfen so mit Gaben
Doch bevor Geld denn kann verwenden
Braucht es vom Volke Spenden
Da auch in andern Staaten
In Katastrophen kann geraten
Um aber vieles zu erfüllen
Braucht's Geld, und Einsatz-willen
Da müssen Helfer, Helferinnen
Nicht nur nach hohem Verdienst denn sinnen
Das wird man da auch schätzen
Wenn sich jemand will einsetzen

Gleich nicht jedermann
An Notstellen helfen kann.
Dazu braucht es Wissen und Können
Und dem Rotkreuz Spenden gönnen
Denn mit einem Einzahlungsschein
Kann zu helfen auch möglich sein.
Nun bin ein über achtzigjähriger Mann
Nur mit einer kleinen Gabe helfen kann
Unser Einkommen ist nicht so gross
Mit Beschwerden ist auch viel los
Und wie lange noch
Ist uns selbst eine Frage doch?
E. W.-N.